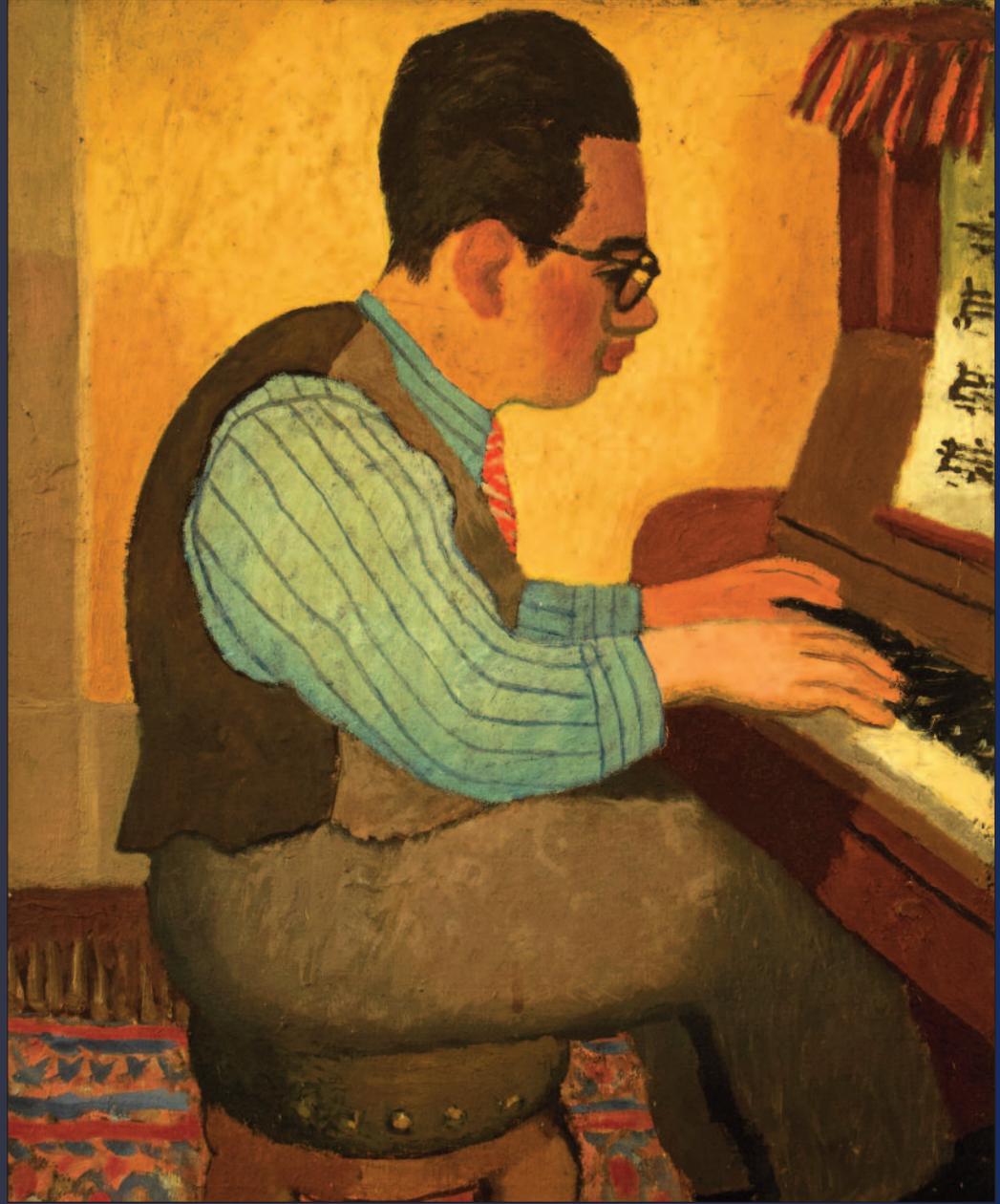


**Dick Kattenburg Piano Works
Piano Duo Friederike Haufe
Volker Ahmels**

d.k. stolen melodies



Dick Kattenburg

Ein niederländischer Komponist

1919–1944

Dick Kattenburg wurde am 11. November 1919 in Amsterdam geboren. Er und seine zwei Geschwister wuchsen in wohlhabenden Verhältnissen auf, da ihr Urgroßvater Levie mit seinen zehn Söhnen ein erfolgreiches Textilimperium aufgebaut hatte. Dicks Vater Louis Kattenburg arbeitete bei seinem Cousin Jacques für die Hollandia-Kattenburg-Fabrik und saß im Aufsichtsrat eines zweiten Familienunternehmens. Schon bald zog die Familie aus Amsterdam nach Naarden, wo Dick eine unbeschwertere Jugend verbrachte. Er besuchte die höhere Handelsschule in Bussum und war künstlerisch außerordentlich begabt. Er spielte Violine, komponierte und zeichnete. Nach der Schule besuchte Dick vermutlich das Collège Musical Belge, eine Privatmusikschule in Antwerpen. Diese Ausbildung schloss der Siebzehnjährige mit dem Diplom Théorie et Violon ab.

Am 10. Mai 1940 überfiel das nationalsozialistische Deutschland die Niederlande und besetzte es. Am 5. August 1940 verstarb Dicks Vater.

Im Januar 1941 wurden alle Juden verpflichtet, sich registrieren zu lassen. Am 7. Januar 1941 hatte seine ältere Schwester Daisy Bernard van Hessen geheiratet und Dick gelang es noch, sein Staatsexamen in Theorie und Violine in Den Haag unter dem Vorsitz des Komponisten Willem Pijper abzulegen, womit er auch eine Lehrbefugnis erworben hatte. Einer Anzeige vom 5. September 1941 in Het Joodsche Weekblad (Das Jüdische Wochenblatt) zufolge hatte er sich in Naarden in seinem Elternhaus niedergelassen, wo er mit seiner Mutter, seinen beiden Geschwistern und seinem Schwager lebte, denn inzwischen wurde die „Arisierung“ im niederländischen Musikleben vehement vorangetrieben.

Durch die Konfrontation mit seiner jüdischen Herkunft beschäftigte er sich zunehmend mit dem jüdischen Kulturgut. Ab 1942 widmete er sich vor allem der Bearbeitung hebräischer Melodien, die er abwechselnd als palästinensisch, rumänisch oder mexikanisch bezeichnete. Die Titel in den Manuskripten erschienen auf Hebräisch, und auch die Datierung richtete sich mitunter nach dem jüdischen Kalender. Selbst das



Dick Kattenburg ca 1940, Photo Eduard Herman van Hessen

Symbol für Dal Segno ersetzte er durch einen Davidsstern. In dieser Zeit begann Kattenburg seine Kompositionen mit Decknamen wie „CJ van Assendelft van Wijck“ und „KvD“ oder „K. van Drunen“ und „K. van Dunsen“ zu signieren.

Erhalten gebliebene Manuskripte belegen, dass er sich im Sommer 1942 in Instrumentationslehre vertiefte. Hierfür nahm er Privatunterricht bei Leo Smit in Amsterdam. Da die persönliche Begegnung zunehmend gefährlicher wurde, setzten Lehrer und Schüler den Unterricht schriftlich fort.

Am Sonntagmorgen den 20. Juni 1943, fanden im nahegelegenen Amsterdam vor aller Augen große Razzien statt. Ganze Stadtviertel wurden abgeriegelt und Juden aufgefordert, sich zu Sammelplätzen zu begeben. Dicks Bruder Tom und seine Mutter Helena fanden eine Möglichkeit, in Deventer unterzutauchen.

Dick Kattenburg zog nach Utrecht, wo er bei einer befreundeten Pianistin namens Ytia Walburgh Schmidt untertauchen konnte. Sein Versteck wurde jedoch verraten, woraufhin Kattenburg zum ständigen Aufenthaltswechsel gezwungen war. Nach Angaben

des Roten Kreuzes befand sich seine letzte bekannte Adresse in der Uiterwaardenstraat 387 in Amsterdam.

Schließlich wurde er doch verhaftet, möglicherweise während einer Razzia in einem Kino. Am 8. Mai 1944 durfte er aus dem Durchgangslager Westerbork einen Brief an seine Tante Cisca und seinen Onkel Herman Kattenburg in Amsterdam schicken. Dieser lebte in einer sogenannten „Mischehe“, weshalb er eine offizielle Adresse haben durfte. Dick Kattenburg wurde am 14. Mai 1944 nach Auschwitz deportiert. Vermutlich wurde er dort zwischen dem 22. Mai und dem 30. September 1944 ermordet. Sein genaues Todesdatum ist unbekannt.



Piano Duo Friederike Haufe Volker Ahmels, Photo Oliver Borchert

Klavierduo Friederike Haufe

Volker Ahmels

Die weltweite Recherche und „Entdeckung“ jener Komponist:innen und deren Werke, die durch das Nazi-Regime an der Ausübung ihrer Kunst gehindert, ins Exil getrieben oder in Vernichtungslager deportiert und getötet wurden, bildet einen wesentlichen Schwerpunkt im Leben beider Künstler:innen.

Maßgebliche Anregung für die intensive Beschäftigung mit dem damals weitgehend unbekanntem Thema der „Verfemten Musik“ erhielten sie 1998, als sie in Israel erstmals der Pianistin Edith Kraus begegneten. Sie war die jüngste Studentin in Artur Schnabels Meisterklasse in Berlin und begann dann in Prag eine aussichtsreiche Karriere. 1943 wurde sie in das KZ Theresienstadt verschleppt. Dort zählte sie zu den bedeutendsten Musiker:innen.

Bis zu ihrem Tode im Jahr 2013 blieben Friederike Haufe und Volker Ahmels in regem Austausch mit ihr.

2006 wurde die erste CD vom Klavierduo Friederike Haufe und Volker Ahmels für das Medien Kontor Hamburg eingespielt.

Auf ihr erklingt Franz Schuberts berühmte f-Moll Fantasie, Franz Liszts symphonische Dichtung „Les Préludes“ in der selten gespielten vierhändigen Fassung des Komponisten sowie die Walzer für Klavier zu vier Händen, „ersonnen“ von Wolfgang Rihm.

Unter dem Titel „Der Ochse auf dem Dach und andere Verbote“ erschien 2012 eine CD mit Werken von Darius Milhaud, Hans Gál, Arnold Schönberg, Leo Smit, Erwin Schulhoff und Ernst Toch bei Gramola in Wien.

2016 begann das Klavierduo sich für die Veröffentlichung und Wiederaufführung der Werke des in Hamburg geborenen Komponisten Ingolf Dahl einzusetzen, der wegen seiner jüdischen Abstammung nach Los Angeles emigrieren musste. In dessen Nachlass im Archiv der USC entdeckten sie Dahls handschriftliche Partituren für Klavier vierhändig.

Das Medien Kontor Hamburg in Kooperation mit dem Zentrum Verfemte Musik an der Hochschule für Musik und Theater Rostock veröffentlichte 2017 diese Werke als wissenschaftliche Erstausgabe des vierhändigen Gesamtwerks für Klavier. Auf der

auch dort als Kooperation veröffentlichten CD „Ingolf Dahl Intervals“ interpretiert das Klavierduo Friederike Haufe Volker Ahmels als Ersteinspielung Dahls „Four Intervals“.

Bereits seit 2014 gehört das vierhändige Klavierwerk des niederländischen Komponisten Dick Kattenburg in ihr Konzertrepertoire. Sie führten es mehrfach in Hamburg und Amsterdam, aber auch in Los Angeles und Wien auf. Beim Internationalen Festival Verfemte Musik in Schwerin spielten sie die Welturaufführung der hier jetzt erstmals auf CD zu hörenden Overture for two pianos op.3 No 1 von Dick Kattenburg aus dem Jahre 1938. Parallel erscheint bei Donemus Amsterdam die Neuauflage aller Partituren für diese Besetzung, editiert von Friederike Haufe und Volker Ahmels.

Schon als Jugendliche lernten sich während des Klavierunterrichtes bei Bernhard Wambach kennen. Der für seine Interpretationen zeitgenössischer Musik international bekannte Pianist und spätere Professor an der Folkwang Universität der Künste in Essen verstand es, in den beiden jungen Pianist:innen ein außergewöhnlich tiefgehendes und bleibendes Interesse für die

Musik des 20. Jahrhunderts zu wecken. 1996 formierten sie sich zum Klavierduo um ihr internationales Debüt in Israel und den palästinensischen Autonomiegebieten zu geben. Sie spielten in beiden Teilen Jerusalems, in Tel Aviv und Haifa, sowie in Betlehem und Ramallah an einem Klavier zu vier Händen Werke der Klassik und Romantik. Später nahmen sie auch Werke für zwei Klaviere in ihr Repertoire auf, wie Mozarts gesamtes Opus für diese Besetzung oder Bachs Klavierkonzert C-Dur BWV 1061, das sie zusammen mit dem Kammerorchester der Mecklenburgischen Staatskapelle im Schweriner Theater zur Aufführung brachten. Sie traten beim Schleswig-Holstein Musikfestival, beim Musiksommer Mecklenburg-Vorpommern, beim Internationalen Klavierduo Festival Bad Herrenalb wiederholt beim Klavierfest Ammersee und beim Festival „Tons Voisins“ in Albi auf. Konzertreisen führten sie außerdem nach Frankreich (Paris, Marseille), Österreich (Wien), Dänemark (Odense), Spanien (Teneriffa), Polen (Pila), in die Tschechische Republik (Prag und Theresienstadt), in die Niederlande (Amsterdam) und schwer-

punktmäßig in die USA (mehrmals nach Los Angeles und Philadelphia, sowie nach Cleveland, San Diego und Washington)

Volker Ahmels wurde vom Bundespräsidenten für seine Verdienste als Leiter des Zentrums Verfemte Musik an der Hochschule für Musik und Theater Rostock und als Intendant des Internationalen Wettbewerbs und Festivals Verfemte Musik Schwerin in 2018 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.



Fourhanded, Photo Oliver Borchert

Der Tänzer

Tonio Geugelin, klassisch ausgebildeter Violinist, gewann 2012 mit seiner Komposition „Orient Express“ den zweiten Preis beim Progressive Classical Music Award. Als deutscher Steptanzmeister hat Tonio Geugelin eine große Affinität zu Tanz und ist als Komponist, Produzent, Bandleader, Arrangeur und Livemusiker für Tanz- und Theaterprojekte in Deutschland und den Niederlanden gefragt. Dort hat er auch Jazz und Popmusik studiert.

Außerdem ist er als Sänger, Beatboxer, Songwriter, Loop Station Artist und mit Veröffentlichungen von Musik- und Video-produktionen außerordentlich vielseitig. Die hier zu hörende Interpretation beruht auf der Choreographie seines Lehrers Uwe Meusel, einer der führenden Steptanz-Experten in Europa, der in seinem Unterricht besonders auf saubere Tanztechnik des gesamten Körpers und musikalische Genauigkeit achtet.



Dick Kattenburg, Watercolour "Evening on the beach" (Knokke, Belgium), 1933.



Dick Kattenburg, Drawing of the tap-dancer,
Autograph for the composition.

Dick Kattenburg

Die Ouvvertüre für zwei Klaviere und alle Werke für Klavier zu vier Händen von Dick Kattenburg sind innerhalb von nur fünf Jahren entstanden – zwischen 1936 und 1941 – seinem 17. und 22. Lebensjahr. Anscheinend hatte er bereits mit 17 Jahren Diplome in Komposition und Violine vorzuweisen. Wie gut er selbst Klavier gespielt hat, und ob er selbst, und wenn, mit wem er seine Klavierkompositionen ausprobiert hat, ist bisher nicht bekannt.

Overture for two pianos op.3 No 1 (1936) – Alla marcia, Allegro moderato

Die Ouvvertüre ist das einzige Werk für Klavierduo, das mit einer Opuszahl versehen, erhalten geblieben ist. Und es ist das einzige Werk von Dick Kattenburg für zwei Klaviere. Entstanden ist es zur selben Zeit wie der Tap Dance, also das Frühwerk eines Siebzehnjährigen. Passend zur programmatischen Idee des „Eröffnungsmarschs“ steht das Stück in C-Dur und ist als dreiteilige Liedform konzipiert.

Das Thema erinnert an eine schlichte pentatonische Melodie, die dann aber doch

tonal in C-Dur weiterentwickelt wird. Es erscheint im ersten Klavier unisono geführt im Bereich der eingestrichenen Oktave, und wird klanglich angereichert mit den vollgriffigen und tiefen Tonlagen des zweiten Klaviers. Dadurch entsteht der Eindruck, als würde der charakteristische Klang des vierhändigen Klavierspiels noch verstärkt werden.

Der langsamere impressionistisch anmutenden Mittelteil beginnt in e-Moll. Er besticht durch raffinierte chromatische Wendungen, Polytonalität und harmonische Jazzwendungen.

Eine bestimmende Tonart im funktionalen Sinne ist dadurch schwer erkennbar. Ein virtuoser an den ersten Teil thematisch erinnernder Abschluss beendet beeindruckend dieses verheißungsvolle Frühwerk.

Melodie (undatiert)

Ganz besonders in der „Melodie“ entpuppt sich Dick Kattenburg als Meister derselben. Doch was zeichnet ihn als solchen aus? Seine Melodien, meist von großer Schlichtheit und zwingend in der Tonfolge, scheinen direkt ins Herz zu treffen. Dieses

überaus kurze Stück, als Bleistift-Partitur mit sich anschließenden fragmentarischen Refrain-Studien erhalten, besteht aus zwei viertaktigen Phrasen, das mit raffinierter Echowirkung konzipiert ein weiteres „Lied ohne Worte“ sein könnte. Die Entstehungszeit dieses kleinen Werkes, das vielmehr eine kleine Skizze ist, ist unbekannt.

Deux Valses á quatre mains (1941/42)

Wenige Jahre nach Maurice Ravels Tod komponierte Dick Kattenburg zwei vierhändige Walzer, die er jeweils im Untertitel „à la Ravel“ titulierte und die ohne Pause „attacca“ ineinander übergehend erklingen sollen. Neben Claude Debussy galt Ravel schon zu Lebzeiten als Hauptvertreter des Impressionismus in der Musik. Zwar schrieb er keine Walzer für Klavier zu vier Händen, komponierte aber zwischen 1906 und 1920 das Orchesterwerk „La Valse“, in dem er den Wiener Walzer mit Mitteln der impressionistischen Harmonik und Rhythmik ausweitet. Außerdem entstand 1911 eine Walzerfolge für Klavier solo, die er „Valses nobles et sentimentales“ nannte, und die er im darauf folgenden Jahr für Orchester

instrumentierte. Ravel bezieht sich dabei wiederum auf Franz Schubert, der „12 Valses nobles“ als sein Opus 77 und „34 Valses sentimentales“ als Opus 50 für Klavier solo komponiert hatte. Auch Kattenburg nannte den ersten seiner beiden Walzer „Valse noble“ (adliger oder edler Walzer) - er ist dem schnellen Wiener Walzer nachempfunden – und den zweiten langsamen Walzer „Valse sentimentale“ (gefühlbetonter oder rührseliger Walzer). In beiden Walzern ist eine feine Ironie hörbar:

Der „Valse noble“ wird verfremdet durch chromatische Melodieführung und Bitonalität. Die Melodie beginnt in H-Dur und wird im Walzertakt in C-Dur begleitet.

Und im „Valse sentimentale“ wird der Mittelteil durch ein wiederkehrendes rhythmisches Motiv mit synkopischer Wirkung auf der zweiten Taktzeit verfremdet. Dadurch verschiebt sich die typische Walzerbetonung um eine Viertel.

Genau wie Ravel legt auch Dick Kattenburg zwei Versionen seiner Walzer vor: neben der vierhändigen Version existiert eine weitere für Klavier solo, 1941 datiert. Welche davon die erste ist, ist nicht bekannt.

Die vierhändige Version ist undatiert und musste komplettiert werden.

Suite pour piano à quatre mains

I Flirtations II Blues III Lied ohne Worte

Der erste Satz der Suite heißt Flirtations. Das bedeutet Liebelei oder auch nur Flirt, auf jeden Fall etwas, das zwischen zwei Menschen eine erotische Spannung erzeugt. Laut datierter Handschrift komponierte Dick Kattenburg ihn 1938/39 im Alter von 19 Jahren. Die fünfteilige Rondoform beginnt mit einer ausgelassenen Fanfare, die, wie bei einem Rondo üblich, immer wieder erscheint. Dem schließt sich ein zweiter Teil an, der in seiner Melodieführung als etwas kokett und dabei rezitativisch beschrieben werden könnte. Der dritte Teil nimmt die Fanfare des Anfangs wieder auf. Im vierten Teil erklingt ein etwas langsamerer, dabei sehr verschmitzter „Mittelteil“, der mit der direkten Gegenüberstellung von Dur und Moll vielleicht sogar einen programmatischen Verweis auf den Titel des Stücks darstellt, bevor der Satz mit der Fanfare abschließt.

1940 komponierte Kattenburg zwei Blues, die er auch so benannte – den „Tempo di

Blues“ für Klavier solo und diesen vierhändigen, konzipiert als zweiter Satz der Suite.

Der Blues gilt als die Basis der populären nordamerikanischen Musik, denn Jazz, Rock, Rock´n Roll und Soul sind alle auf ihn zurück zu führen. Seit den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts begannen Komponist:innen Elemente des Jazz in ihre klassischen Kompositionen aufzunehmen. Dick Kattenburg nutzt in diesem Satz das gesamte Spektrum an Tonhöhen und Dynamik des Pianoforte aus. Die Blues-Melodie befindet sich mitunter in den tiefsten Bässen der linken Hand des Secondoparts, während der Primopart ostinat gehalten ist – in der rechten Hand erklingt der c-Moll Dreiklang in der Oktavlage immer im Wechsel Viertelnote, Dreiviertelnote, während die linke Hand, dazu rhythmisch synchron zwischen Sekundvorhalt und Grundton wechselt. Dieses Seufzer-ähnliche Motiv ist jedoch minimalistisch und höchst raffiniert als Duole, triolisch oder punktiert auszuführen. Der Satz beginnt im dreifachen pianissimo, erreicht seinen dramatischen Höhepunkt im fortissimo, bevor er wieder im dreifachen pianissimo verklingt.

Die Gattung „Lied ohne Worte“ geht auf Felix Mendelssohn zurück, dem es gelungen ist, in kleinen romantischen Charakterstücken für Klavier den Eindruck zu vermitteln, als bräuchte es keine Singstimme und keinen Text, um den Hörer das gleiche emotionale Erleben zu ermöglichen. Selbiges gelingt auch Dick Kattenburg. Sein „Lied ohne Worte“ steht in Fis-Dur und ist in dreiteiliger Liedform komponiert. Der Mittelteil mit „poco Adagio“ und „con dolore“ bezeichnet, ist in schlichter Polyphonie gehalten und steht in dis-Moll. Hector Berlioz entwickelte 1844 eine Tonartentabelle, in der er versucht, jeder Tonart ihren individuellen Klangcharakter zuzuordnen. Er befand, dass Fis-Dur für glänzend einschneidend und dis-Moll für dumpf steht. Ob Dick Kattenburg diese Tabelle kannte, wissen wir nicht. Was wir wissen, ist, dass am 15. Mai die niederländischen Streitkräfte fünf Tage nach dem Überfall des nationalsozialistischen Deutschlands auf die Niederlande kapitulierten. Seit dem 29. Mai 1940 war der Österreicher Arthur Seyß-Inquart als „Reichskommissar für die Niederlande“ eingesetzt. Er trug die politische

Verantwortung für die Einführung der Rassen-gesetzgebung und damit auch für die Verfolgung, Deportation und Ermordung von rund 100.000 Juden des Landes.

Das unter diesen Umständen entstandene „Lied ohne Worte“, dritter Satz der Suite, datiert auf den 19. Juni 1940, widmete Dick Kattenburg seiner Mutter Helena zu deren 50. Geburtstag am 28. Juni 1940. Seine Nichte Joyce Bergman-van Hessen geht davon aus, dass dieses Ständchen sehr wahrscheinlich noch erklingen ist, da die Familie damals noch in Naarden in ihrem Haus lebte.

Tap Dance (1936) – Allegro vivo

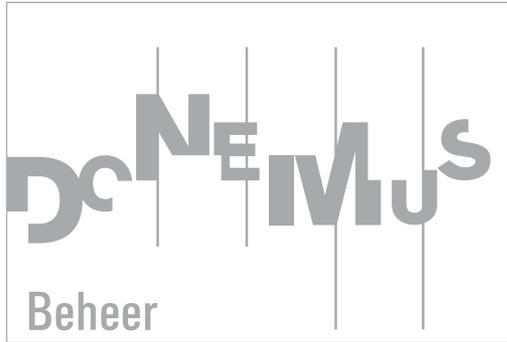
Das sehr eingängige jazzige Klavierstück zu vier Händen entstand, als Dick Kattenburg 17 Jahre war. Es ist mit einer zusätzlichen rhythmischen Stimme versehen, die dem Tänzer oder Schlagzeuger alles abverlangt. Eine eigenständige zum Teil gegen das Klavier in Triolen angehende Stimme lässt die Hörer im Unklaren, wer hier eigentlich wen begleitet.

Der Steptanz erlebte seine Blütezeit zwischen 1900 und 1955. Es war nicht wegzudenken aus den Shows am Broadway und den amerikanischen Varieté-Theatern. Auch Bigbands engagierten häufig Steptänzer. Da Jazz die Musik war, zu der gesteppt wurde, war Steptanz quasi identisch mit Jazztanz. Die Tänzer fungieren dabei als Percussionisten. Der Tap Dance des jungen Dick Kattenburg ist ein weiterer Hinweis auf dessen Affinität zum Jazz.

Text Friederike Haufe, Volker Ahmels

Translation Joyce Bergman-van Hessen

In cooperation with and with many thanks to:



Donemus (Foundation/Publishing) Den Haag



Hochschule für Musik und Theater Rostock



Leo Smit Foundation Amsterdam



Zentrum für verfemte Musik an der hmt Rostock

- [1] 3:30 Ouverture for two pianos op.3 No1 (1936), first recording.
Alla marcia, Allegro moderato,
- [2] 0:47 Melodie (undatiert) first recording.
Deux Valses á quatre mains (1941/42)
- [3] 1:10 Valse I – vive (Valse noble à la Ravel)
- [4] 2:06 Valse II – poco lento (Valse sentimentale à la Ravel)
Suite pour piano à quatre mains (1938), first recording.
- [5] 4:25 I Flirtations – Allegro vivace assai
- [6] 3:00 II Blues
- [7] 3:11 III Lied ohne Worte – Andante cantabile
- [8] 1:56 Tap Dance (1936) – Allegro vivo

Recording date: 2021-02-17/18, location: hmt Rostock, Kammermusiksaal, recording manager: Johannes Richter, recording studio: Die Tonspur Schwerin.
Cover picture: Dick Kattenburg by Theo Kroeze, Dutch painter (1916–1988).

Special thanks is owed to Joyce Bergman-van Hessen for generously provided access to the private van Hessen-Kattenburg family archives.



produced by MKH Medien Kontor Hamburg, 04/2021
ISMN 979-0-700167-60-8, B-Nr. MKH 210511